

Pressemeldung

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt vor dem Aus? **Bayerische Krebsgesellschaft e.V. kämpft um ihren Erhalt**

Ingolstadt, 21. April 2016: Jedes Jahr kommen mehr Ratsuchende in die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt und sorgen für einen kontinuierlichen Anstieg der Beratungszahlen. Dennoch gibt es bis heute keine gesicherte Finanzierung der kostenfreien ambulanten Krebsberatung. Zum 31. Dezember läuft die Anschubfinanzierung durch die Deutsche Krebshilfe e.V. (DKH) aus. Werden bis dahin keine neuen Fördermodelle gefunden, steht die Beratungsstelle vor dem Aus.

Um eine Schließung zu verhindern, führt die Bayerische Krebsgesellschaft schon seit Langem Gespräche mit Politikern, Vertretern von Krankenkassen und Rentenversicherungen sowie potentiellen Sponsoren in Bayern. Darüber hinaus engagiert sie sich auf Bundesebene mit anderen Organisationen für eine einheitliche Regelung zur Finanzierung von Krebsberatungsstellen. Neben Ingolstadt sind deutschlandweit 18 weitere Krebsberatungsstellen aus dem Förderschwerpunkt-Programm „Psychosoziale Krebsberatung“ der DKH von der Schließung bedroht. Bisher zeichnet sich aber noch keine Lösung zur Weiterführung dieser wichtigen Aufgabe ab. „Die ambulante Krebsberatung schließt seit Jahren eine Lücke in der onkologischen Versorgung, aber nach wie vor gibt es keine gesetzliche Regelung zur Finanzierung dieser wichtigen Aufgabe. Hier besteht Handlungsbedarf“, fordert Markus Bessler, Geschäftsführer der Bayerischen Krebsgesellschaft.

Ein Wegfall der Krebsberatungsstelle hätte Auswirkungen auf die gesamte psychosoziale Versorgung von Krebspatienten in der Region: Betroffene verlören bei auftretenden Belastungen und Problemen ihren direkten, wohnortnahen Ansprechpartner. Sie wären auf sich allein gestellt oder müssten für eine persönliche Beratung weite Anfahrten auf sich nehmen. „Heute leben immer mehr Menschen mit einer chronischen Krebserkrankung, die wiederholte Beratungen notwendig machen, da im Krankheitsverlauf immer wieder psychosoziale Probleme oder sozialrechtliche Fragen auftreten. Die Betroffenen brauchen zuverlässige Ansprechpartner und langfristige Lösungsstrategien, um ihren familiären und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden“, betont Ulrike Adlkofer, Leiterin der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Ingolstadt.

„Für das Prostatakarzinom-Zentrum Ingolstadt und seine Patienten würde die Schließung der Krebsberatungsstelle einen erheblichen regionalen Qualitätsverlust darstellen. Gerade nach Entlassung aus der Akutphase der Erkrankung, kommt der psychosozialen Krebsberatung ein besonders hoher Stellenwert zu, den Selbsthilfegruppen allein so nicht erbringen können“, erklärt Professor Andreas Manseck, Direktor der Urologischen Klinik am Klinikum Ingolstadt. Und Dr. Marianne Valenti-Schleibinger von der Praxis „Strahlentherapie Ingolstadt“ bekräftigt: „Viele Patienten befinden sich in einer belastenden Ausnahmesituation. Deshalb ist es wichtig, dass sie bei psychischer Belastung, beruflichen Problemen oder sozialrechtlichen Fragen schnelle, unbürokratische Hilfe erhalten. Genau dies bietet die Krebsberatungsstelle Ingolstadt. Sie vermittelt auch zu weiteren sozialen Ansprechpartnern und ist für die reibungslose Versorgung unserer Patienten unersetzlich.“

Über die Krebsberatungsstelle Ingolstadt

Seit ihrer Eröffnung im Juni 2010 baute die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt ihr Angebot für Betroffene kontinuierlich aus und eröffnete zwei Außenstellen in Pfaffenhofen an der Ilm und in Eichstätt. In den fast sechs Jahren ihres Bestehens halfen die Mitarbeiterinnen Betroffenen insgesamt 6.743-mal bei der Krankheitsbewältigung. Allein 2015 führten sie 1.435 Beratungen durch. Gemessen an der Zahl der jährlich gemeldeten Krebsneuerkrankungen in der Region Ingolstadt von etwa 2.157*, ist die Beratungsstelle zu einer unverzichtbaren, wohnortnahen Anlaufstelle für Betroffene geworden.

In der Krebsberatungsstelle kümmern sich derzeit drei psychoonkologisch geschulte Fachberater mit unterschiedlicher Qualifikation (Psychologie, Pädagogik, Sozialpädagogik, Familientherapie) um die zunehmend komplexeren Anfragen von Betroffenen. Dabei nehmen sie sich Zeit für das persönliche Gespräch, um gemeinsam mit ihren Klienten individuelle Strategien zur Krankheitsbewältigung und Entlastung zu entwickeln. Die Beratungen werden ergänzt durch Vorträge, geleitete Gruppen und Kurse, wie z. B. Beckenboden- und Wirbelsäulentraining, Progressive Muskelentspannung, Drum Circle, Qi Gong sowie die Unterstützung von Selbsthilfegruppen. Um angemessen auf alle Anfragen und Belange der Patienten reagieren zu können, arbeiten die Berater interdisziplinär mit onkologisch tätigen Ärzten in Kliniken und Praxen, Psychotherapeuten und allen an der Versorgung beteiligten Diensten zusammen.

Weitere Infos unter: www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Kontakt: Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Levelingstrasse 102, 3. OG, 85049 Ingolstadt, Tel. 0841 - 2205076 -0, Fax 0841 - 2205076 -20, Email: kbs-ingolstadt@bayerische-krebsgesellschaft.de

Pressekontakt: Cornelia Gilbert M.A., Pressereferentin, Bayerische Krebsgesellschaft e.V., Nymphenburger Straße 21a | 80335 München, Tel. 089 - 54 88 40 -45 | Fax 089 - 54 88 40 -40, Email: gilbert@bayerische-krebsgesellschaft.de, Internet: www.bayerische-krebsgesellschaft.de, Facebook: www.facebook.com/bayerische.krebsgesellschaft, Twitter: www.twitter.com/bayerischekg

Die **Bayerische Krebsgesellschaft e.V.** hilft seit 1925 Menschen mit Krebs und deren Angehörigen bei der Bewältigung der Krankheit. In 13 Krebsberatungsstellen und deren Außensprechstunden sowie 4 Psychoonkologischen Diensten (PODs) beraten qualifizierte Mitarbeiter Ratsuchende und begleiten sie in allen psychischen und sozialen Fragen – kompetent, vertraulich und kostenfrei. Vorträge und Kurse sowie medizinische Fragestunden ergänzen unser umfassendes Angebot. Unsere rund 200 ehrenamtlich tätigen Selbsthilfegruppen, die wir bei ihrer Arbeit professionell unterstützen, leisten in ganz Bayern unschätzbare Hilfestellung: von Betroffenen für Betroffene - direkt vor Ort. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Versorgungsforschung, der Fortbildung von onkologischen Fach- und Pflegekräften, der Krebsfrüherkennung und beraten politische Gremien. Die Bayerische Krebsgesellschaft finanziert ihre Arbeit durch öffentliche Gelder und Spenden.

**Spendenkonto Nr. 780 17 00, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 700 205 00
IBAN: DE02700205000007801700, BIC: BFSWDE33MUE**

* Die Zahl bezieht sich auf Ingolstadt und die angrenzenden Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a. d. Ilm für das Jahr 2012, Quelle: Jahresbericht 2014 des Bevölkerungsbezogenen Krebsregisters Bayern. Krebs in Bayern in den Jahren 2011 und 2012, www.krebsregister-bayern.de).